



2018/48 dschungel

<https://www.jungle.world/artikel/2018/48/versprechen-gehalten>

Platte Buch - Daughters' neues Album »You won't Get What You Want«

Versprechen gehalten

Kolumne Von **Markus Ströhlein**

<p>Es ist schon erstaunlich: Nie zuvor gab es eine größere Auswahl an akustischen, elektroakustischen, analogen und digitalen Instrumenten, Effekten und Schnickschnack-Geräten, um Musik zu machen.</p>

Es ist schon erstaunlich: Nie zuvor gab es eine größere Auswahl an akustischen, elektroakustischen, analogen und digitalen Instrumenten, Effekten und Schnickschnack-Geräten, um Musik zu machen. Trotzdem rattert das Dauerfeuer des Immergleichen auf dem Musikmarkt unerbittlich weiter. Da klingt der Titel des neuen Albums von Daughters wie ein großes Versprechen: »You Won't Get What You Want«.

Dass es sich bei dieser Absage an die Erwartungen nicht nur um einen Bluff handelt, legt die Veröffentlichungsgeschichte der Band nahe: »Canada Songs«, das erste Album der Band aus dem Jahr 2003, war ein frickelig-manischer Batzen aus Grindcore und Metal. Wer auf dem Album »Hell Songs« von 2006 ein »Weiter so« erwartete, wurde enttäuscht, denn die Band interessierte sich nur noch am Rand für Grindcore, hatte das Stoische des Noise-Rock übernommen und Alexis S.F. Marshall das genretypische Geschrei aufgegeben, um seine Texte fortan in einem mal nöligen, mal hysterischen, mal delirösen Sprechgesang vorzutragen. Während der Aufnahmen zum folgenden Album zerstritten sich die Musiker, die Ergebnisse der Studioarbeit kamen 2010 heraus, als es die Band de facto gar nicht mehr gab. »You Won't Get What You Want« ist also die erste Platte seit acht Jahren – und sie hält das Versprechen, das der Titel macht. Daughters haben das Atmosphärische und Monotone für sich entdeckt. »You Won't Get What You Want« dauert denn auch fast 50 Minuten, mehr als doppelt so lang wie »Hell Songs«. Die Gitarre klingt nicht mehr wie eine Gitarre, sondern wie ein übergeschnapptes Klirren und Flirren, das Schlagzeug setzt monolithische Schläge oder rumpelt perkussiv und repetitiv vor sich hin, die Synthesizer wabern, gegen Ende setzen auch noch unheilvolle Bläser ein. In »Less Sex« klingen Daughters schon mal wie die Valium naschenden Töchter von Depeche Mode. Das konnte niemand erwarten – und ist mal eine erfreuliche Sache.

Daughters: You Won't Get What You Want (Ipecac)

